

tage nach Trinitatis: doch daß wir mit leiden, sondern: so wir anders mit leiden; noch in dem Eoangelio am IV. Advents = Sonntage Joh. I, 13. ich bin eine ruffende Stimme, oder: ich bin eine Stimme eines Predigers, sondern: ich bin eine Stimme eines Ruffers; damit also zwischen den Bibeln und Eoangelien-Büchern eine genaue Ueber-einstimmung sich finde.

Dieser Unterscheid, der etliche Worte und Redens-Arten in den Fest- und Sonntäglichen Eoangelien und Episteln betrifft, scheint geringe gegen dem zu seyn, der sich sowohl in Ansehen des Anfangs, als auch des Endes derselben ereignet. Es haben diejenigen, welche über die Sonn- und Fest-täglichen Eoangelien ihre gute Gedancken und Erklärungen am Tag geleyet, hin und wieder beklaget, daß man aus der Christlichen Antiquität und Kirchen-Historie keine rechte Nachricht habe, wann und wie diese Eoangelische und Epistolische Texte auf die Sonn- und Fest-Tage zu erklären aufgekommen. Diejenigen, welche urtheilen, daß sie der berühmte Lehrer der Kirchen Hieronymus auf des Pabsts Damasi Befehl also geordnet, haben dessen keinen unverwerfflichen Beweis. Welche aus Gregorii M. Homilien schlüssen, sie wären schon zu seiner Zeit, wie bey uns, gebräuchlich gewesen, haben derselben Uberschrift nicht so genau angesehen, noch sie überleget, wie es wohl seyn sollen. Sind gleich in der Lateinischen Kirche noch lange vor Gregorio M. der zu Ende des sechsten Seculi gelebet, gewisse Texte aus den Eoangelisten an den hohen Fest-Tagen, als Weihnachten, Ostern, und andern gelesen worden, so sind doch gewisse Eoangelien erst nach Gregorii M. Zeiten, obgleich noch vor Carolo M. auf die Sonntage verleyet worden, der endlich Paulo Diacono Befehl ertheilet, gewisse Erklärungen aus der alten Vätern und etlicher berühmten Lehrer Schriften zusammen zu tragen, von dem aber deßwegen noch nicht gewiß, daß er selbst die Eoangelien und Episteln, so aus dem neuen Testamente genommen, auf die Sonn- und Fest-Tage, wie wir sie noch heute zu Tage haben, zu lesen und zu erklären verordnet. Ob nun wol dieselben in der Kirchen gar recht behalten, und zur Erbauung der Leute erkläret worden, indem auf solche Art der gemeinste Mann und auch die kleinen Kinder wissen, auf was für einen Haupt-Text sie an jedwedem Sonntage ihre Gedancken zu richten, so wird doch niemand läugnen, daß, da so viele von Wundern Christi handeln, man auch wohl eines aus dem Hohen-Priesterlichen Gebete Jesu, das er bey seinem instehenden Leiden verrichtet, hätte nehmen können, wie der selige Herr D. Dannhauer (Theol. Conf. p. 1014.) urtheilet, und daß man im Auslesen der Epistolischen Texte  
auch